



Ausstellungsansicht „VISIONÄRE RÄUME. WALTER PICHLER TRIFFT FRIEDRICH KIESLER in einem Display von Sonia Leimer“
Foto: Jorit Aust / Belvedere, Wien

VISIONÄRE RÄUME WALTER PICHLER TRIFFT FRIEDRICH KIESLER IN EINEM DISPLAY VON SONIA LEIMER

28. Juni bis 6. Oktober 2024, Belvedere 21

Die Ausstellung *Visionäre Räume. Walter Pichler trifft Friedrich Kiesler* im Belvedere 21 zeigt inhaltliche Berührungspunkte zwischen den Œuvres der beiden Künstler auf und beleuchtet wichtige Aspekte ihres Schaffens. Das Display von Sonia Leimer setzt die Werke der beiden Avantgardisten aus unterschiedlichen Generationen und Disziplinen in einen Dialog.

Generaldirektorin Stella Rollig: „In unserer geschichtsvergessenen Zeit gilt es, die Avantgarden des 20. Jahrhunderts auf ihre Wirkmächtigkeit in der Gegenwart zu befragen. Friedrich Kiesler und Walter Pichler lehren uns Freiheit und Kühnheit des Denkens *out of the box* und zeigen die Kraft und Innovation, die aus der Überwindung von Konventionen gewonnen wird.“

Was haben der Architekt, Theoretiker, Bildhauer und Maler Friedrich Kiesler (1890–1965) und der Bildhauer, Zeichner und Architekt Walter Pichler (1936–2012) miteinander zu tun? Ersterer war ein Allgestalter, dessen Konzept des Correalismus auf Verbindung, Kommunikation und permanenter Veränderung beruhte; Letzterer ein Symmetriker, ein Formvollender, der für seine Plastiken maßgeschneiderte Räume entwarf. So unterschiedlich die Œuvres dieser beiden Avantgardisten auch sein mögen, liegen doch beiden Fragestellungen zugrunde, die um den Menschen und seinen

Lebensraum kreisen. Darüber hinaus gründen ihre visionären raumplastischen Ideen auf der Überzeugung, dass künstlerisches Handeln nur in der Freiheit disziplinenübergreifenden Denkens und Gestaltens möglich ist.

1924 entwirft Friedrich Kiesler in Wien sein visionäres *Leger- und Trägersystem* sowie die *Raumbühne*. Hundert Jahre später zeigt das Belvedere 21 seine darauf aufbauenden Raumvisionen gemeinsam mit jenen von Walter Pichler im architekturhistorisch bedeutenden Schwanzer-Pavillon – einem Ort, an dem sich Pichler 1971 in seiner ersten umfassenden Einzelausstellung mit Fragen der Raumorganisation und der Werkpräsentation auseinandergesetzt hat.

Obwohl der Künstler-Architekt Pichler fast ein halbes Jahrhundert nach dem Architekt-Künstler Kiesler geboren ist und sie auf verschiedenen Kontinenten leben, kommt es 1963 in New York zu einer persönlichen Begegnung. Sie fällt in eine Zeit, in der Pichler entscheidende Impulse für einen internationalen Diskurs über die Zukunft des Bauens und Lebens gibt, der mit einer Kritik am Funktionalismus der Nachkriegszeit einhergeht. Details des Zusammentreffens sind nicht überliefert, aber Pichlers Interesse an Kiesler steht stellvertretend für das Interesse einer jüngeren Generation, die in Kiesler eine Leitfigur für die von ihnen angestrebte Verbindung von Kunst und Architektur findet. Mit seinem transdisziplinären Ansatz wird Kiesler in den frühen 1960er-Jahren gleichsam wiederentdeckt und zu einer wichtigen Referenzfigur für die österreichische Kunst- und Architekturszene.

Kuratorin Verena Gamper nimmt dieses historische Treffen zum Ausgangspunkt, um mithilfe von Schlüsselwerken österreichischer und internationaler Leihgeber*innen inhaltliche Berührungspunkte und Parallelen zwischen den beiden Künstlern darzustellen. In sechs Kapiteln spannt die Ausstellung gemeinsame „visionäre Räume“ auf, die sich in der Auseinandersetzung mit utopischer Architektur, organischen Formprinzipien, Wahrnehmung, Spiritualität, Performativität und Design finden lassen, und macht sie für aktuelle Fragestellungen fruchtbar.

„Kieslers permanente Überschreitungen der Grenzen zwischen Architektur, Skulptur und Malerei spiegeln sich in Pichlers Weigerung, eine Trennung zwischen Architektur und Plastik vorzunehmen. Für beide standen der Mensch und seine Bedürfnisse im Zentrum ihrer Reflexionen über den Raum“, so Verena Gamper.

Der Bedeutung, die die Präsentation ihrer Werke für Walter Pichler und Friedrich Kiesler hatte, trägt die Ausstellungsgestaltung der Künstlerin Sonia Leimer (* 1977) Rechnung. Im Belvedere 21 adaptiert Leimer für die Gegenüberstellung der beiden Œuvres ausgewählte eigene Arbeiten, die sich an der Schnittstelle von skulpturalem Objekt und architektonischer Setzung bewegen. Die von Kiesler und Pichler aufgeworfene Frage nach der Sinnhaftigkeit der Grenzen zwischen Architektur und Skulptur wird so von Leimer aus zeitgenössischer Perspektive neu formuliert.

KAPITEL DER AUSSTELLUNG

archiplastisch

Die architektonischen, urbanistischen und plastischen Ideen von Kiesler und Pichler kennzeichnet ein utopisch-visionärer Charakter, jenseits von Konvention und Pragmatismus. Beide Künstler lehnen die Trennung von Architektur und Skulptur kategorisch ab und entwerfen Objekte, die sich elastisch zwischen diesen Zuschreibungen bewegen. Denn ihrem Verständnis nach operieren sie mit Volumen, Proportionen und Distanzen, deren Wahrnehmung auf einem visuellen und körperlichen Erleben beruht. Folgerichtig entwerfen sowohl Pichler als auch Kiesler Plastiken, die potenzielle Architekturen sind, oder Räume, die die Qualität von Plastiken haben. Dem Modell kommt dabei eine bedeutende Rolle zu: Neben der Bezugnahme auf den menschlichen Körper ist ihm die Möglichkeit des Maßstabswechsels hin zur Architektur eingeschrieben. Als „Archiplastiken“ haben sie die Eigenschaft, als Skulpturen wie auch als Architekturen gelesen zu werden. Dessen ist sich Kiesler mit seiner *Raumstadt* ebenso bewusst wie Pichler mit seinen handlichen Modellen von Städten und Gebäuden.

organisch

Organische Strukturen und aus der Natur abgeleitete Formen bestimmen maßgeblich die Œuvres beider Künstler. Kiesler bringt damit sein Verständnis der Aufgabe räumlicher Gestaltung zum Ausdruck, die das Leben als Gefüge von Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Natur und Technik begreift und entsprechend dynamisch, flexibel und prozesshaft sein sollte. Architektur und im Speziellen das ab 1947 entwickelte *Endless House* sieht er als lebenden Organismus an: „Es lebt als Ganzes und in seinen Details. Das Haus ist eine Haut des menschlichen Körpers.“ Auch Pichler sieht den Menschen als Maß aller Dinge an. Während er ihn als Teil eines sozialen Gefüges in den Mittelpunkt der Überlegungen zu seinen frühen Gebäude- und Stadtentwürfen stellt, treten ab den späten 1960er-Jahren natürliche Werkstoffe und der menschliche Körper verstärkt in den Vordergrund. Deutlich wird dieser Ansatz in einer anthropomorphen Formensprache, die Pichler auch in der kleinmaßstäblichen Verschmelzung von Architektur und Skulptur anwendet. Ein Schlüsselmotiv stellt in diesem Zusammenhang der menschliche Schädel dar, der als Metapher für den ganzen Körper steht oder als dessen Behausung dient.

spirituell

Kieslers architektonische Entwürfe und künstlerische Plastiken sind durchdrungen vom Interesse an einem raum- und zeitemspannenden, universellen, kosmischen Prinzip, in dem Welt und Geist eine Einheit bilden. Neben Motiven wie religiösen Symbolen oder skelettartigen Elementen verwendet Kiesler archaische Formen und Werkstoffe. Sie belegen seine Auseinandersetzung mit vernakulärer, regionaler Architektur, mit Räumen für rituelle Beschäftigung, mit zeitlosen Methoden und Materialien des Bauens und Gestaltens. Demgegenüber ist Pichlers Auseinandersetzung mit (christlicher) Ikonografie und Liturgie so offensichtlich wie irreführend. Werke wie *Sakrales Gebäude*, *Kapelle* oder *Tragbarer Schrein* sind weder religiöse Artefakte, noch stellen sie eine kritische Auseinandersetzung mit Religion dar. Vielmehr vermitteln sie durch ihre strenge Symmetrie den Eindruck von Ganzheit, Überzeitlichkeit und Monumentalität. Durch performative Aktivierung und rituelle Handlungen lädt Pichler seine Plastiken, zu denen er mitunter eine symbiotische Verbindung hat, mit kultischer Wertigkeit auf.

sensorisch

Mit der menschlichen Wahrnehmung als Prozess der Verarbeitung und Interpretation von Sinnesreizen setzen sich sowohl Kiesler als auch Pichler auseinander. Um das Auge gleichsam von der Last des Körpers zu befreien und eine Konzentration auf die visuelle Wahrnehmung zu ermöglichen, entwirft Kiesler spezielle Vorrichtungen, die den gesamten Körper und seine Sensorik berücksichtigen. Ausstellungen verwandelt er in regelrechte Wahrnehmungsapparate. Gemäß seinem Konzept des Correalismus ist die Realität ein elastisches Beziehungsfüge zwischen Mensch, Natur und technischer Umwelt. Dabei misst Kiesler dem Menschen in der Wahrnehmung der Welt – und damit der Realität an sich – eine existenzielle Rolle bei. Auch Walter Pichler versteht Realität nicht als vom Menschen abgekoppelte Instanz, sondern als untrennbar mit der Wahrnehmung verbunden. Daran orientieren sich seine *Prototypen* und körperprothetischen Vorrichtungen, die ab 1966 entstehen. In diesen auf den menschlichen Körper zugeschnittenen Apparaturen setzt sich Pichler kritisch mit den technischen Errungenschaften und medialen Möglichkeiten seiner Zeit auseinander.

performativ

Für Kiesler sind Räume keine statischen Hüllen, sondern elastisch im Hinblick auf die Bedürfnisse der sie nutzenden Menschen. Sie sollen wandelbar sein und möglichst unbegrenzte Optionen bieten. Dabei ist der Faktor Zeit bestimmend, wie Kiesler bereits 1925 in seinem Manifest zur *Raumstadt* formuliert. Um die Flexibilität und die performative Qualität von Räumen zu betonen, setzt er mit formbaren Materialien wie Textilien, mit Geräuschen und mit künstlichem, teils farbigem Licht dramaturgische Akzente. Im Unterschied dazu steht bei Pichler nicht die Wandelbarkeit von Räumen im Vordergrund, sondern eine existenzielle Performativität: Architektur soll flüchtig sein. Nach den Archiplastiken der frühen 1960er-Jahre entstehen von 1966 bis 1969 Pichlers *Prototypen*. Hergestellt aus Duro- und Thermoplasten, Schaumstoff und Aluminium atmen sie den Geist der Nachkriegszeit, zudem orientiert sich die Formensprache mitunter an Flugzeugbau und Raumfahrt. Mit der Maschine geht das Bild von Bewegung, Fortschritt und der technologischen Überformung des Menschen einher. Dessen sich permanent verändernde Bedürfnisse spiegeln sich in flexiblen, ephemeren Räumen.

funktional

Seine im Laufe der 1930er-Jahre entwickelte Theorie des Correalismus wendet Kiesler in einer transdisziplinären Grundlagenforschung des Gestaltens an. In deren Mittelpunkt stehen der Mensch und seine sich wandelnden Bedürfnisse. Jedes Objekt stellt dabei nur den Anfang eines Prozesses dar, da erst durch Benutzung sein Potenzial aller möglichen Funktionen entfaltet wird. Veränderung und Multifunktionalität sind daher Schlüsselbegriffe im Verständnis von Kieslers Designentwürfen, vom *Nesting Table* bis zu den Möbeln in Peggy Guggenheims Galerie-Museum *Art of This Century*. Demgegenüber richtet sich Pichlers Reflexion über Möbeldesign weniger auf den flexiblen Gebrauch der Objekte als vielmehr auf die Unterscheidung zwischen Kunst und Design, die es seiner Ansicht nach zu hinterfragen gilt. Pichler konzipiert einige seiner *Prototypen* als funktionale Skulpturen, um die Grenze zwischen Kunstwerk und Gebrauchsgegenstand bewusst zu verwischen. Überzeugt davon, dass der Begriff „Kunst“ für viele Menschen ein Hindernis darstellt, bezeichnet er etwa die Exponate einer Rennwagenschau im Wiener Messepalast als „komprimierte Weltanschauung“.

KATALOG

Visionäre Räume. Walter Pichler trifft Friedrich Kiesler (in einem Display von Sonia Leimer)

Herausgeber*innen: Stella Rollig, Katia Baudin, Verena Gamper

Textbeiträge der Autor*innen Juliette Desorgues, Verena Gamper, Almut Grunewald, Michael Krajewski, Harald Krejci und Bart Lootsma erhellen die Berührungspunkte des Schaffens von Walter Pichler und Friedrich Kiesler aus kunst- und kulturhistorischer sowie biografischer Perspektive.

Grafikdesign: Willi Schmid

Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König

264 Seiten, 207 Abbildungen

Format: 210 × 315 mm

Ausführung: Ota-Bind, Supplement mit Ausstellungsansichten

Sprachausgaben: Deutsch & Englisch in einem Band

ISBN: 978-3-7533-0664-3

VK-Preis: € 29,80

Erscheint am 27. Juni 2024

Ein Supplement zum Katalog mit Ausstellungsansichten und einem Gespräch mit Sonia Leimer über ihr Display wird voraussichtlich Mitte Juli erscheinen.

PROGRAMM

SCREENING UND GESPRÄCH

Walter Pichlers gebaute Welten

Donnerstag, 4. Juli, 19 Uhr

Mit *DIE FRAUEN. Walter Pichler und St. Martin* und *Dann is' vorbei mit Beton. Die Passage von Walter Pichler* entstanden 2016 zwei Filme, in denen Sasha Pirker gebauten Visionen von Walter Pichler nachspürt. Im Anschluss an das Screening spricht Kuratorin Verena Gamper mit Sasha Pirker und Anna Tripamer, der Tochter des Künstlers.

ARTIST TOUR

Sonia Leimer über ihr Display

Freitag, 5. Juli, 18.45 Uhr, im Rahmen des Belvedere-21-Sommerfests

Die Künstlerin Sonia Leimer gibt Einblick in die Entwicklung des Ausstellungsdisplays für die Präsentation der Arbeiten von Walter Pichler und Friedrich Kiesler. Ihr eigenständiger Beitrag trägt der Bedeutung Rechnung, die Kiesler und Pichler der Präsentation ihrer Werke beimaßen.

EXKURSION

Pichler und Loderer

Freitag, 30. August, 8 – 20 Uhr

Zwei Ausstellungen – eine Exkursion. Die erste Etappe führt in die Kunstgießerei Loderer in Feldbach, Südoststeiermark. Im Anschluss führt Pichlers Tochter durch das Kunst- und Architekturensemble des Bildhauers in St. Martin an der Raab im Südburgenland.

VORTRAG

Friedrich Kiesler. *Magic Architecture*

Donnerstag, 5. September, 19 Uhr

Gerd Zillner, Direktor der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, präsentiert in seinem Vortrag Kieslers ambitioniertes Buchprojekt *Magic Architecture*. Das bisher unveröffentlichte Buch wird im Herbst dieses Jahres von Zillner und Spyros Papapetros bei MIT Press publiziert.

VORTRÄGE UND FILMVORFÜHRUNG

100 Jahre *Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik*

Dienstag, 24. September, 19 Uhr

Anlässlich des 100. Jahrestags der Eröffnung der von Friedrich Kiesler verantworteten Ausstellung im Wiener Konzerthaus beleuchten Barbara Lesák und Mauro Piccinini diese wegweisende Veranstaltung und ihre Bedeutung für den Avantgardefilm. Außerdem wird der im Rahmen der Ausstellungseröffnung 1924 uraufgeführte Film *Ballet mécanique* von Fernand Léger und Dudley Murphy gezeigt.

Weitere Termine, Infos und Tickets:

belvedere.at/programm

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Ausstellungstitel	<i>Visionäre Räume. Walter Pichler trifft Friedrich Kiesler in einem Display von Sonia Leimer</i>
Kuratorin	Verena Gamper
Assistenzkuratorin	Anna Ewa Dyrko
Ausstellungslaufzeit	28. Juni bis 6. Oktober 2024
Ort	Belvedere 21 Arsenalstraße 1, 1030 Wien
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr Abendöffnung: Donnerstag 11 bis 21 Uhr Montags nur an Feiertagen geöffnet
Tickets	Regulär 9,30 Euro online; 11 Euro vor Ort Ermäßigt 6,90 Euro online; 8 Euro vor Ort Jahreskarte 39 Euro Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei
Web	belvedere.at facebook.com/belvedere21 X.com/belvedere21 instagram.com/belvedere21wien #VisionarySpaces
Pressekontakt:	Irene Jäger +43 664 800 141 185 i.jaeger@belvedere.at

Eine Ausstellung des Belvedere, Wien, in Zusammenarbeit mit den Kunstmuseen Krefeld.

Weitere Informationen und Pressebilder zur Ausstellung stehen unter belvedere.at/presse zum Download bereit.